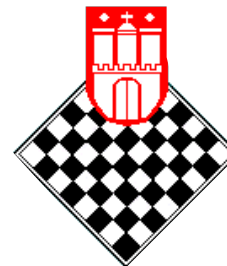


Hamburger Schachverband e.V.



Einladung

Schachstadt Hamburg
Referent für Frauenschach
Christian Zickelbein
Tel.: 040 / 677 22 80
Mobil: 0171/4567 1 72
chzickelbeinhsk@aol.com
Buchwaldstraße 36
22143 Hamburg

An die Hamburger Vereine
und ihre Schach spielenden Frauen und Mädchen

Frauen- und Mädchenschach in Hamburg, insbesondere

- Hamburger Einzelmeisterschaft
- Frauen-Landesliga
- Kooperationsmöglichkeiten

14. Mai 2010

Liebe Schachfreundinnen, liebe Schachfreunde in den Hamburger Vereinen!

Sicher ist es verrückt, dass sich ein alter Mann von 72, bald 73 Jahren als Referent für Frauenschach im Hamburger Schachverband zur Wahl stellt und dann auch gewählt wird. So ist es aber am 30. März im Haus des Sports geschehen. Vielleicht habe ich Glück gehabt, dass mein eigener Klub nicht gegen mich gestimmt hat, denn eigentlich habe ich ja „zu Hause“ im HSK Schachzentrum schon genug zu tun. Aber ich wollte nicht mit ansehen, wie das Hamburger Frauenschach dahinsiecht, und will noch einmal einen Aufbruch versuchen. Dabei hoffe ich auch auf die Kooperation mit dem Hamburger Schachjugendbund, der zu meiner Zeit als sein Vorsitzender in den 60er Jahren so etwas wie Schach spielende Mädchen kaum kannte. Inzwischen aber hat der HSJB, wenn ich richtig gezählt habe, **55 Mädchen** in seinen Hamburger Jugendeinzeltournieren und außerdem noch ein regelmäßiges Mädchenturnier mit zuletzt 46 Teilnehmerinnen - nicht alle kommen aus Hamburg, und viele haben auch in beiden Turnieren gespielt, aber es gibt doch Mädchen im Hamburger Jugendschach! Wenn es mir also gelingt, auch den HSJB für den „Aufbruch des Frauenschachs“ zu gewinnen, könnten wir alle wirklich Gutes miteinander erleben, denn auch der Hamburger Schachverband hat 145 Frauen, die sich auf 28 der 41 Vereine verteilen. Darunter sind natürlich auch Mädchen aus dem Bereich des HSJB – allerdings haben nur 24 der Teilnehmerinnen an den HSJB-Turnieren einen Spielerpass, so dass wir bei einer optimistischen Rechnung von etwa 200 aktiven Schachspielerinnen in Hamburg ausgehen können. Das ist im Vergleich mit dem einen oder anderen Landesverband vielleicht keine schlechte Quote, prüfen wir die Aktivität dieser Schachspielerinnen genauer, dann müssen wir feststellen, dass einige sich vom „reinen“ Frauenschach abgewendet haben und lieber in den gemischten Mannschaften der HMM spielen.

Die **Hamburger Frauen-Einzelmeisterschaft 2009** war – wie schon in den letzten Jahren seit dem Ausscheiden von Dr. Maria Barlage aus dem Vorstand des Hamburger Schachverbandes – quantitativ schwach besetzt und diente nur der Ermittlung der Hamburger Meisterin für die Deutsche Meisterschaft. Und **die Frauen-Landesliga fiel 2009/10 gar ganz aus**. Nur vier Hamburger Frauen-Teams waren in der letzten Saison aktiv: Der HSK wurde in der Frauen-Bundesliga Vierter, in der Frauen-Regionalliga belegten HSK 2, HSK 13 und der SKJE die Plätze 2-6. Danach wären HSK 3 und der SKJE abgestiegen und bereit in der Landesliga zu spielen, allerdings könnte der SKJE eine erneute Einladung in die FRL erhalten, so dass auch 2010/11 drei Hamburger Frauen-Teams überregional spielen könnten. Dass der HSK sein FBL-Engagement fortsetzen kann, verdankt er dem Sponsoring durch Wolfgang W. Springer, der mit seiner Firma *Springer Bio-Backwerk* viele und insbesondere Jugendprojekte fördert (s. <http://www.springer-bio-backwerk.de/>). Sein ältestes Schach-Engagement ist der Springer-Pokal, traditionell am Brückentag der Hamburger Schulen Ende Januar in der Wichern-Schule ausgetragen, der 2010 sein 20. Jubiläum feierte.

Der Hamburger Schachverband verfolgt nun das Ziel, unterhalb der Frauen-Regionalliga wieder eine **Frauen-Landesliga 2010/11**, ggf. auch mit Mannschaften aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einzurichten. Die einleitende quantitative Bestandsaufnahme zeigt, dass wir genug Frauen und Mädchen in den Vereinen und ihren Schulschachgruppen haben, um dieses Ziel verwirklichen zu können: Nur müssen es die Vereine auch zu ihrem eigenen Ziel machen und unsere Bemühungen unterstützen. Ich werde mich nicht darauf beschränken, in der Folge einige Möglichkeiten für die Teambildung zu skizzieren, sondern werde auch Kontakt zu den genannten Vereinen aufnehmen, um nachhaltig für die neue Frauen-Landesliga zu werben – mit dem ehrgeizigen Ziel, mindestens sechs Hamburger Teams für die nächste Saison zu gewinnen. Woher sollen sie kommen?

Der **SKJE** (mit sechs eigenen Spielerinnen) wird mit Sicherheit wieder ein Team stellen, aber vielleicht in der FRL statt in der FLL – es sei dem Verein gegönnt.

Auch der **SC Diogenes** (mit acht eigenen Spielerinnen) wird in der nächsten Saison – davon bin ich fest überzeugt – wieder mitspielen: Zu gut ist der Nachwuchs insbesondere im Matthias-Claudius-Gymnasium, das seit Jahren die WK Mädchen im Hamburger Schulschach gewinnt, als dass Ramona Neumann – auch als Vorstandsmitglied des HSJB – nicht die Verantwortung spürte, den Mädchen aus ihrem Verein nicht ein Turnier zu bieten, in dem sie sich weiter steigern können.

Auch der **HSK** wird mit seinem dritten Team, wenn für die Liga sinnvoll auch wieder mit einem vierten, teilnehmen.

Probleme mit dem Kader?

In früheren Jahren haben sich auch der **SK Weisse Dame (4)** und der **SK Union Eimsbüttel (5)** beteiligt, natürlich werde ich versuchen, sie zurückzuholen, auch wenn René Mandelbaum vor Jahren das Turnier auf Hamburger Ebene für seine Spielerinnen als schachlich nicht attraktiv bewertet hat. Die Aufbauarbeit, die er selbst seit zwei Jahren für die HJMM leistet, könnte ihn vielleicht bewegen, auch andere Projekte zu unterstützen? Die Eimsbüttler Frauen haben die Qualität, die das Turnier für die „Weissen Damen“ interessant machen könnte, und ich habe die Hoffnung, dass Birte Zehner, die sich auch zum Open des FC St. Pauli gemeldet hat, wieder Lust auf Schach hat - und ihre Eltern Lust auf den kleinen Lasse (ein Jahr alt), so dass auch sie wieder ein Team bilden wird: „Union“.

Der **SC Schachelschweine (12)** hat über seine starken Frauen hinaus viele Mädchen in seinen Schulschachgruppen, die dem Verband noch gar nicht als Mitglieder gemeldet sind. Der Verein ist für sein Engagement im Mädchenschach ausgezeichnet worden, weil Mädchen früh in die Vorstandsarbeit integriert wurden und Verantwortung für den gesamten Verein übernahmen. Auch die aktuelle

Vorsitzende der SG HHUB, der Schulschachgruppe des Vereins, ist ein Mädchen: Tania Leonhard setzt die Tradition fort. Jedes Jahr sind die Schachschweine mit vielen Mädchen auf der Endrunden-Reise des HSJB dabei – ich hoffe nun auf den Schritt auch ins „Frauenschach“, auch wenn die starken Spielerinnen früherer Generationen ihn nicht mitmachen, weil sie inzwischen beruflich zu stark engagiert sind und nur noch gelegentlich in einer Mannschaft mitspielen.

Mit **Caissa Rahlstedt (8)** scheint ein Verein zum ersten Mal im Frauenschach auftreten zu können, der in den letzten Jahren dank Siegfried Baumann und Michael Venske auch in der Jugend- und Schulschacharbeit Gutes geleistet hat. Doch vermutlich sind die Mädchen noch zu jung, als dass der Verein ihnen die Frauen-Landesliga schon zumuten wollte. Auch andere Vereine mit nur wenigen Spielerinnen wie **der Bramfelder SK (4)**, **die Schachfreunde Hamburg (4)** und **die Schachfreunde Sasel (4)** könnten die Verpflichtung scheuen, in der FLL über ein halbes Jahr von Oktober 2010 bis April 2011 fünf oder gar sieben Wettkämpfe an Sonntagen zu spielen, ohne zu wissen, ob sie immer ein Team mit vier Spielerinnen am Brett stellen können.

Insbesondere diese Vereine möchte ich an die großzügige Regelung für alle Frauen-Ligen erinnern, dass jeder Verein Gastspielerinnen melden kann, ohne dass die Gastspielerinnen die Spielberechtigung für ihren Stammverein in den HMM verlieren. Diese Möglichkeit steigert die Chancen für Vereine, die bisher nur wenige Frauen und Mädchen haben, an der FLL teilzunehmen, denn zwei der vier Bretter können in jedem Match mit Gastspielerinnen besetzt werden. Ich denke, es gäbe gute Chancen, den eigenen zu schmalen Kader mit Spielerinnen aus Nachbarvereinen zu ergänzen. Die Frauen in der **SchVg Blankenese (4)** haben das vor, aber ihnen fehlen die Vereine in der unmittelbaren Nachbarschaft, und doch ist es einerseits vom *SV Diagonale Harburg (1)*, *TV Fischbek (1)* oder vom *SK Marmstorf (2)* durch den Elbtunnel nicht so weit und andererseits sollte keine Entfernung innerhalb Hamburgs ein unüberwindliches Hindernis sein. Natürlich haben es die Vereine im Hamburger Norden leichter, Teams zu bilden: *Beim Bergstedter SK (3)*, *beim SC Farmsen (1)*, *beim SV Großhansdorf (2)*, *beim Volksdorfer SK (2)* gäbe es Spielerinnen, die sich als Gastspielerinnen gewinnen ließen. Natürlich bedarf es der Initiative: Bei den Schachfreunden Sasel habe ich bereits mit Nadine Richters gesprochen, aber auch Laura Lüders, engagiert im Ausschuss für allgemeine Jugendarbeit des HSJB, könnte mit Unterstützung vielleicht von Fabian Tobianski ein Saseler Frauen-Team aufbauen. Ich bin auch gern bereit, konkrete andere Kontakte anzuregen und zu vermitteln oder zumindest zu helfen.

Probleme mit Spieltag und Spielort?

Ich möchte einem weiteren Einwand oder Vorbehalt vorbeugen: Einige der genannten Vereine hätten möglicherweise Schwierigkeiten, die grundsätzlich sonntags parallel zu Terminen der anderen Frauen-Ligen von der FBL bis zur FRL stattfindenden Wettkämpfe in ihrem eigenen Spiellokal zu austragen. Zur Problemlösung biete ich eine Alternative an, die den Zusammenhalt der FLL und die Entwicklung der Hamburger Frauenschach-Szene insgesamt vielleicht sogar stärken könnte: Alle oder einige der Wettkämpfe könnten an einem zentralen Ort gespielt werden. Wenn möglich und gewünscht, stünde das HSK Schachzentrum allen Vereinen der FLL zur Verfügung. Natürlich wäre ebenso denkbar und im Spielplan zu vereinbaren, dass auch andere Vereine eine ganze Runde aller Teams ausrichten, wenn sie ihr Spiellokal oder eine geeignete Alternative an einem FLL-Sonntag anbieten können.

Frauen und Mädchen in einer Liga?

Aber werden die Mädchen nicht überfordert sein? Haben sie überhaupt Lust, gegen Erwachsene zu spielen? Und haben die Frauen Lust, gegen Kinder zu spielen?

Ich gebe zu: Das sind Fragen, die ernsthaft erörtert werden müssen. Aber zunächst möchte ich allgemein antworten und daran erinnern, dass wir Schachspieler gern, wenn wir für unseren Sport werben, als starkes Argument anführen, dass Jung und Alt ihn betreiben und auch in einem Turnier

gegeneinander spielen können. Warum tun wir's also nicht, zumal die Partien gegeneinander immer auch zu einem Miteinander bei der gemeinsamen Analyse führen können?

Aber nun konkret. Die mögliche Überforderung der Mädchen in der einen oder anderen Partie kann ich natürlich nicht ausschließen, auch wenn ich andererseits genau weiß, welche große Bedeutung Herausforderungen für die Entwicklung junger Spieler[inne]n haben. Der Hamburger Schachverband hat für die abendlichen Wettkämpfe der HMM von der Bezirksliga bis zur Kreisklasse die Freitags-Staffeln eingeführt, damit auch Kinder gegen Erwachsene spielen und durch die Partien mit ihnen wachsen können. Diese Wettkämpfe, so haben mir viele Jugendliche bestätigt, sind intensiver als die in den HJMM am Nachmittag – es wird länger nachgedacht, das Beispiel der Gegner und der Mannschaftskameraden tut gut. Die Mädchen können am Sonntagvormittag spielen, könnten also noch viel jünger als die Jungen (die Jüngsten sind 12 oder 12) in den HJMM gegen Erwachsene spielen. Das ist in der Regel sehr motivierend, auch wenn die Trainer ihren Schützlingen vielleicht eine erste Scheu nehmen müssen (statt sie zu bestätigen). Bisher bewegt sich das Mädchenschach im HSJB nur im Jugendbereich – nach meiner Ansicht werden damit Chancen ausgelassen. Seit Jahren gibt es keine Mädchengruppen in den HJMM, auch die WK Mädchen findet bei den Hamburger Schulmannschafts-Meisterschaften nur geringe Beteiligung. Wie Mädchen in den Teams der FLL insgesamt nützen, könnten von ihrer Teilnahme an der FLL auch Impulse für die Turniere im HSJB-Bereich ausgehen, und sei es nur, dass mehr Mädchen Mitglieder des Hamburger Schachverbands würden, aber ich rechne mittelfristig auch mit einer Leistungssteigerung.

Aber es gibt auch Vorbehalte auf der Seite der Frauen, gegen Kinder zu spielen. Die oft unbegründete Angst nicht so starker Spielerinnen, gegen theoretisch beschlagene Mädchen spielen zu müssen, ist ein Vorbehalt, aber auch die große Überlegenheit erfahrener Turnierspielerinnen gegenüber den Kinder kann ein Grund sein, warum sie am liebsten nicht gegen Kinder spielen. Ich spreche diese Motive offen aus, aber ich glaube, sie spielen eine noch stärkere Rolle bei der Entscheidung für die Teilnahme an Frauen-Einzelmeisterschaften als an den Wettkämpfen der Landesliga. Im Team-Wettbewerb ist vieles durch die Brettfolge 1-4 ausgeglichener, und **vielleicht reicht hier mein Versprechen, dass die Begegnung zwischen Jung und Alt auch eine schöne Erfahrung sein kann?** Einer meiner jungen Spieler der neuen Mannschaft HSK 27 in der Basisklasse der HMM hat einmal spontan auf der Heimfahrt von einem Match im Auto gesagt: „Ich mag diese Mannschaft!“ Und eine Dame, die mit uns fuhr und wie ich zu den älteren Semestern im Team gehört, konnte sich mit mir über dieses Bekenntnis zu einer Mannschaft freuen, die sich zwar noch nicht einmal ganz gefunden hat, aber offensichtlich gut versteht, und in der alle einander achten. Ich genieße (als Coach) jeden Wettkampf mit unserer bunten Truppe, und ich wünsche mir und vor allem den Teilnehmerinnen ähnliche Genüsse in der neuen und lebendigen Hamburger Frauen-Landesliga!

Offene Hamburger Frauen-Einzelmeisterschaft

Im Anhang zu diesem Brief findet sich aber nicht nur die Ausschreibung der Frauen-Landesliga 2010/11, sondern auch die Einladung zur Offenen Hamburger Frauen-Einzelmeisterschaft vom 26.-28. Juni 2010 im HSK Schachzentrum. Ich höre die Schachlehrer und Trainer schon aufstöhnen: „Fünf Runden an einem Wochenende im Sommer! Dazu kriege ich unsere Mädchen nie!“ Vielleicht nicht, vielleicht aber doch. Vielleicht fragen wir schon so, dass eine Zusage fast schon ausgeschlossen und die Absage eher nahe gelegt wird? Natürlich ist es leichter, zu einem Schnellturnier einzuladen, das nur einen Nachmittag dauert oder zu einer Meisterschaft auf einer Jugendreise, die vieles andere mehr zu bieten hat als die Meisterschaft, die dann für die eine oder andere auch schnell zur Nebensache werden kann. Ich gebe zu: Je zwei Runden an zwei Tagen und noch eine 5. Runde können ein hartes Programm sein, aber nicht alle Partien müssen vier Stunden dauern, Pausen können auch zu gemeinsamer Analyse genutzt oder die Partien können mit einem Trainer besprochen werden – oder

einfach zur Entspannung und zum Gespräch miteinander, auch über die FLL, denn sie kann auch während der Offenen Hamburger Frauen-Einzelmeisterschaft noch weiter vorbereitet werden. Vielleicht sollen wir den Mädchen die Meisterschaft positiv darstellen und selbst Lust haben, sie zu begleiten: Es gibt nicht nur mehr zu lernen aus längeren Partien als aus Schnellpartien, die Partien werden auch DWZ ausgewertet, d.h. die Mädchen können ihre DWZ verbessern oder auch erst eine erwerben – vorausgesetzt sie sind Mitglieder des Hamburger Schachverbandes, aber das sollen sie ja werden.

Aber nicht nur die Mädchen (und ggf. ihre Trainer), sondern auch die Frauen müssen für dieses Turnier erst geworben werden: An der Spitze geht es zwar um den Titel, aber zunächst nur um die Qualifikation für eine nicht besonders frequentierte Offene Deutsche Frauen-Einzelmeisterschaft im Juli in Hessen. Doch die beste Hamburgerin des Turniers (s. die Ausschreibung) erwirbt auch die Anwartschaft auf den Stichkampf um die Teilnahme an der sehr attraktiven Deutschen Meisterschaft 2011 in Bonn – und wenn sie das nächste Hamburger Titeltturnier im Frühjahr 2011 auch gewinnt, hat sie schon die Fahrkarte nach Bonn! Diese Aussichten aber motivieren nur ein paar Spielerinnen, und die anderen, die sich keine Chancen ausrechnen, könnten also zu Hause bleiben. Oder sollten sie nicht einen aktiven Beitrag zur Wiederbelebung des Frauenschachs in Hamburg leisten? Sollten sie sich die Freude am Schachspiel miteinander und vielleicht auch mit einigen Kindern entgehen lassen?

Ich bin optimistisch und nehme die ersten beiden Meldungen, die mich vor der Ausschreibung (per Mail und Brief an alle mir erreichbaren Adressen) erreicht haben, als gutes Omen. Gemeldet hat sich zuerst schon während der 12. Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum **Valeria Kotyk** (DWZ 1712-02) von den Schachpinguinen e.V. Berlin, zu Hause auch bei der SchVg Blankenese, eine erfahrene Spielerin (31), die zum ersten Mal in Hamburg mitspielt. Zum ersten Mal dabei ist auch **Nike Woller** vom TV Fischbek, neun Jahre alt, noch ohne DWZ, aber mit der Lust, etwas zu lernen. Ich habe sie bei den HJMM getroffen, mit ihr analysiert und ihren Eltern, aber vor allem ihr selbst von der „Frauen-Meisterschaft“ erzählt, und sie hat keine Angst. **Das ist ein Anfang – und nun sind Sie, seid Ihr dran!**

Melden Sie sich / meldet Euch bitte nicht erst kurz vor dem Turnier – meldet Euch jetzt oder so schnell wie möglich, wann immer Sie sich / Ihr Euch eben positiv für das Turnier entscheiden könnt. Jede Meldung, die wir demnächst auf der Homepage des Verbandes veröffentlichen können, ist eine Werbung weiterer Teilnehmerinnen! Wir haben die Teilnehmerzahl ist auf 70 Spielerinnen begrenzt. Angesichts der Zahlen früherer Jahre liest sich das wie Größenwahn. Angesichts der Teilnehmerzahl der HEM, der Hamburger Einzelmeisterschaft vom 22. bis 30. Mai – es sind 73 Männer, keine Frau – erhöhen wir die Zahl sogar auf 80 Spielerinnen: Rücken wir halt ein wenig enger zusammen, aber zeigen wir, dass das Hamburger Frauenschach aus seinem Schattendasein heraustritt. Größenwahn? Vielleicht, aber auch ein Ziel, das wir insofern leichter erreichen können, als wir im Gegensatz zu den HEM eine offene Meisterschaft veranstalten und auch Mädchen aus den Schulschachgruppen (und bisher ohne Spielerpass eines Hamburger Vereins) teilnehmen dürfen und wir herzlich auch Spielerinnen aus anderen Landesverbänden einladen. Mit ihrer Hilfe können wir's vielleicht schaffen, ein schönes Turnier zu spielen und wieder so etwas wie eine Frauenschach-Szene in Hamburg zu erleben. Und dann können wir auch über weitere Kooperationsmöglichkeiten reden – nicht nur über die Frauen-Landesliga, sondern über Turniere auch kurzweiligeren Charakters, die motivieren und begeistern können: Familien-Turniere, Mixed-Turniere, vielleicht sogar über ein Verbandstraining für Frauen, und wir können vielleicht auch darüber nachdenken, wie wir 2011 wieder mit einem Hamburger Team zur Deutschen Ländermeisterschaft fahren ...

Aber tun wir zuerst den nächsten Schritt: Ich erwarte Meldungen zur Offenen Hamburger Frauen-Einzelmeisterschaft

Mit herzlichen Grüßen und bis bald
Christian Zickelbein